

der Gleichheit und Gleichzeitigkeit des Vorganges in den drei Städten klar, daß dieser Brauch in den drei Städten auf die gleiche Wurzel zurückging. Dabei umschreiben die Orte Hildesheim, Halberstadt und Paderborn ein Gebiet, das dem Gebiet der Cherusker in seiner größten Ausdehnung entspricht.¹⁾ Dieses erstreckte sich gegen Westen bis an den Teutoburger Wald, gegen Osten bis nahe an die Elbe, gegen Süden bis an die Diemel und den Harz, und im Norden bis zu einer Linie in der Höhe des Steinhuder Meeres. Die Bedeutung der Cherusker für die sächsische Stammesbildung und das Fortbestehen einer eigenständigen cheruskischen Kultur teilweise bis ins 8. Jahrhundert haben Germanistik und Vorgeschichtswissenschaft erst neuerdings betont.²⁾ So sind wir wohl berechtigt, im Kult der Irminsul einen weiteren Beweis für die kulturelle Selbständigkeit der Nachfahren der Cherusker innerhalb des sächsischen Stammes und ihren besonderen Beitrag zum religiösen Leben der Gesamtheit³⁾ zu sehen.

Wenn die Sachsen die Weltensäule zur Feier ihres Sieges aufstellen, identifizieren sie die Weltordnung mit ihrer Volksordnung.

¹⁾ Much, Artikel Cherusker in J. Hoops, Reallexikon der germanischen Altertumskunde : (1911) S. 373; Schröller, Die Isthäonen, in H. Schröller u. S. Lehmann, 5000 Jahre niederländische Stammeskunde (1935) S. 116 ff.; Schmidt, Westgermanen : S. 124.

²⁾ Vgl. E. Schröder, Sachsen und Cherusker (Niederländ. Jahrb. f. Landeskunde 10, 1933, S. 8 ff.), der die Frage der sächsischen Stammesbildung von der Seite der Namenforschung her anpaßt und dabei die Rolle der Cherusker stark betont. Dazu kritisch S. Gutenbrunner, Sachsen und Cherusker (Zs. f. Mundartforschung [= Teuthonista] 11, 1935, S. 193 ff.). Zur sprachlichen Seite der Stammesbildung vgl. noch L. Wolff, Die Stellung des Altsächsischen (Zs. f. dt. Altertum 71, 1934, S. 129 ff.). Zur archäologischen Hinterlassenschaft der Cherusker vgl. H. Schröller, Beiträge zum urgeschichtlichen Hausbau in Niedersachsen (Mannus 26, 1934, S. 65 ff.), bes. S. 72 f., und seine dort S. 70 Anm. 1 genannten älteren Arbeiten. Jetzt auch sein Aufsatz: Die Sachsen, in H. Schröller u. S. Lehmann, 5000 Jahre niederländische Stammeskunde (1935) S. 155 ff.

³⁾ Der Ortsname Ermelo (auf der Veluwe, Holland) (855 Irminlo) belegt mit der 1333 dort erwähnten „columpna Ermela“ (Nomina geographica neerlandica 3, Leiden 1893 S. 99) das Vorhandensein von Irminsäulen weit außerhalb des cheruskischen Gebiets. Es hat mehrere Irminsäulen gegeben, aber keine war so bedeutend wie die auf der Eresburg. Den Zusammenhang von Irminsul und Cheruskern erkannte schon K. Helm, Altgermanische Religionsgeschichte (1913) S. 339.